WAHLKALENDER

Jens Böther: Der CDU-Landratskandidat macht am 26. April Straßenwahlkampf am Infostand in Neetze von 10 bis 11.45 Uhr und von 14.30 bis 15.30 Uhr vor Edeka Barendorf. Norbert Meyer: Veranstaltung "Auf ein Wort" mit SPD-Landratskandidat Norbert Meyer am Freitag, 26. April, 19 Uhr in der Projektscheune Reinstorf. Erika Romberg: "Starke Frauen in die Parlamente", Diskussion mit der grünen Landratskandidatin Erika Romberg und der Europa-Abgeordneten Terry Reintke, am 26. April, 19 Uhr, Grünes Büro, Schröderstraße 16 (Innenhof).

SPD Lüneburg: Grill- und Infostand an der Breiten Wiese in der Goseburg, am 26. April, um 17 Uhr.

LÜNEBURG

Bürgerveranstaltung zum Grüngürtel West

Der Rat der Stadt Lüneburg hatte ein Bürgervotum zur angedachten Bebauung zwischen Volgershall und Reppenstedt verhindert, die Phase der "frühzeitigen Bürgerbeteiligung" hat begonnen. Was das bedeutet, dazu möchte die Bürgerinitiative am Sonntag, 28. April, in der Zeit von 14 bis 19 Uhr im Kulturforum Wienebüttel informieren. Unter dem Motto "Geld oder Leben - Was zählt für Stadt und Region Lüneburg? werde Wissenswertes auf Schautafeln, in Vorträgen, Diskussionen, Modellen und einer Grüngürtel-Rallye vermittelt. Außerdem werden die vier Landratskandidaten Erika Romberg (Grüne), Jens Böther (CDU), Markus Graff (Die Linke) und Norbert Meyer (SPD) in den Dialog mit Bürgern treten. Der Eintritt ist frei. Im Rahmenprogramm gibt es Musik und eine Lesung, außerdem Kaffee und Kuchen. lz

LÜNEBURG

Paddelurlaub für Väter und ihre Kinder

Die evangelische Kirchengemeinde St. Stephanus veranstaltet wieder eine Vater-Kind-Fahrt, Vom 9. bis 11. August geht es für ein Wochenende zum Paddeln nach Plön. Mit Kanadier oder Kajak werden die Gewässer rund um den Plöner See erkundet. Übernachtet wird in der dortigen Jugendherberge. Noch sind einige Plätze frei. Kinder im Grundschulalter und ihre Väter sind willkommen. Mehr Informationen gibt es bei Pastor Andreas Stolze unter (04131) 82768. Anmeldeschluss ist der 15. Mai. lz

Visionen einer "idealen Psychatrie"

Wie sähe eine "ideale Psychiatrie" aus? Um diese Frage geht es am Dienstag, 30. April, beim letzten Termin des aktuellen "Lüneburger Psychose-Seminars" in der Volkshochschule, Haagestraße 3d. Unter der Moderatorin von Dr. Angela Schürmann, Chefärztin der Psychiatrischen Klinik Lüneburg, diskutieren Psychose-Erfahrene, Angehörige, Fachleute aus der Psychiatrie und interessierte Bürger. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Veranstalter sind der Verein der Psychiatrie-Erfahrenen, die Lüneburger Angehörigengruppe, die Volkshochschule und die Psychiatrische Klinik. *lz*

Pflegen statt Mathe

Ein neues Konzept ermöglicht den Gymnasiasten der Herderschule Praktika in sozialen Einrichtungen

VON JOSEPHINE WABNITZ

Lüneburg. Es ist Donnerstag, der Schulgong läutet zum Ende der 6. Stunde. Für Enola Albrecht geht es aber noch nicht nach Hause, sondern zu ihrer Praktikumsstelle. Sieben Wochen lang arbeitet sie jede Woche für zwei Stunden bei der DRK Augusta-Schwesternschaft. Das Sozialpraktikum ist Teil des Wahlpflichtunterrichtes, der an der Herderschule in den Jahrgängen 8 his 10 erteilt wird

Enola Albrecht lernt verschiedene Aufgabenbereiche im Bereich der Pflege kennen: "Ich helfe, wo es geht, jede Woche mache ich was anderes. Letztens bin ich beispielsweise mit einem Bewohner spazieren gewesen, das ist mir besonders im Gedächtnis geblieben", erzählt die 16-Jährige. "Was wir jede Woche machen. ist erstmal Kaffee und Kuchen zu servieren", fügt sie schmunzelnd hinzu. Das Anreichen von Speisen sei schwieriger als gedacht. Im Vorfeld habe ihr Kursus deshalb genau das geübt.

"Die Jugendlichen haben sich mit verbundenen Augen von ihren Mitschülern Essen anreichen lassen - da haben sie gemerkt, wie viel Vertrauen man dafür haben muss", erläutert Lehrer Berend Haus, Initiator des Sozialpraktikums.

Hilfe von Gymnasiasten ist für das Heim eine Premiere

Enola hat sich bei der Schwesternschaft beworben, weil sie gerne in Kontakt mit Menschen tritt. "Ich habe schon mal ein Praktikum in einem Kindergarten gemacht, jetzt erlebe ich sozusagen das genaue Gegenteil." Personal und Bewohner seien ausgesprochen nett, auch das Haus gefalle ihr gut: "Lange eingewöhnen musste ich mich nicht."

Christine Krüger von der Heimleitung berichtet, dass sie bereits mehrfach Praktikanten im Haus hatte, meist kämen die allerdings nicht von Gymnasien: "An Realschulen ist es üblich, den Schülern zu möglichst viel Praxiserfahrung zu verhelfen. Das ist an Gymnasien weniger

verbreitet." Enola Albrecht sei die erste Praktikantin der Herderschule. "Ich halte es für etwas ganz Wunderbares, wenn junge Erwachsene ihre eigenen Begabungen testen und in verschiedene Bereiche hineinschnuppern

"Ich hätte mir früher nicht vorstellen können, einmal in der Pflege zu arbeiten. **Inzwischen** glaube ich, dass das vielleicht doch etwas für mich sein könnte."

> **Enola Albrecht** Schülerpraktikantin

Da stimmt ihr die Schülerin zu: "Man entwickelt ein Gefühl für den Beruf. Ich hätte mir früher nicht vorstellen können, einmal in der Pflege zu arbeiten. Inzwischen glaube ich, dass das vielleicht doch etwas für mich sein könnte."

Bewerber müssen einige Voraussetzungen mitbringen, weiß die Zehntklässlerin: "Man darf nicht zu schüchtern sein und muss offen auf die Bewohner zugehen." Authentizität sei das A und O, das betont auch Christine Krüger.

Bereut hat Enola ihre Wahl des Praktikumplatzes nicht. "Ich würde es den jüngeren Schülern auf jeden Fall weiterempfehlen, hier habe ich viel Interessantes gelernt."

Schüler, die in anderen vergleichbaren Einrichtungen arbeiten, sind ähnlich begeistert. "Die Betreuung bereitet den Jugendlichen viel Freude", sagt Haus, der jede Woche an den Praktikumsstellen vorbeischaut.

Zur Nachbereitung müssen die Schüler Berichte verfassen

und den Mitschülern vorstellen, zum Halbjahresende gibt es dann auch eine Note. Kurslehrer Berend Haus sagt: "Es ist wichtig, dass man seine Erlebnisse

darstellen und auf sie reflektieren kann. Und solche Projekte sind es auch meiner Erfahrung nach, die den Schülern im Ge-



freut sich über die Gesellschaft und darüber, wie gut die Zehntklässlerin in ihrem Praktikum zurechtkommt.

HINTERGRUND

Das Modell an der Herderschule

Im Wahlpflichtunterricht nehmen die Schüler von Klasse 8 bis 10 neben den normalen Fächern klassenübergreifend Angebote wahr. Es gibt eine naturwissenschaftliche, eine künstlerisch-spielerische, eine gesellschafts-/sozialwissenschaftliche und eine kulturelle Säule - sowie Latein als dritte Fremdsprache. Um den Wahlpflichtunterricht im Stundenplan einzuordnen, werden andere Fächer teilweise gekürzt, pro Woche fällt eine Stunde Mathe oder Deutsch weg. Ermöglich wurde das Modell durch die Wiedereinführung von G9.

In der gesellschaftswissenschaftlichen Säule wird ein

Sozialpraktikum in Klasse 10 angeboten, bei dem die Schüler besondere außerschulische Erfahrungen machen. Den Schülern werden zunächst Einrichtungen vorgestellt, bei denen sie sich bewerben können. Es handelt sich überwiegend um Behinderteneinrichtungen, Altenheime, Tageszentren für demente oder psychisch kranke Menschen oder sozial benachteiligte Kinder. Zu Beginn des Halbjahres werden die Schüler auf ihre Tätigkeiten in den sozialen Einrichtungen vorbereitet. Während der Praktikumszeit sind die Schüler einmal wöchentlich vom Unterricht der 7./8. Stunde befreit, um in ihre Einrichtung zu fahren.

Erinnerungen an die Helgoland-Fahrt

Lüneburg/Scharnebeck. 60 Jahre nach ihrem Schulabschluss am 18. März 1959 an der Lüneburger Heiligengeistschule haben 17 ehemalige Klassenkameraden ein Wiedersehen gefeiert. Nach der allgemeinen Begrüßung im Hotel Europa in Scharnebeck ließen sie sich das gemeinsame Essen schmecken. Danach tauschten die ehemaligen Schüler der Klasse 8b Erinnerungen an ihre Schulzeit aus. Vor allem die Abschlussfahrt mit Klassenlehrer Heinz Schlawatzki nach Helgoland war ihnen im Gedächtnis geblieben. Die Runde verstand sich derart gut, dass der Wunsch laut wurde, nun nicht noch einmal zehn Jahre bis zum nächsten Treffen zu warten. lz



Mit dabei waren: (hinten, von links) Jens Siebebrot, Klaus Ritter, Hans-Georg Müller-Claußen, Peter Edelstein, Henning Jochade, Ferdinand Hartmann, Georg Neumann, Manfred Möller, Uwe Krause, (vorne, von links) Helmut Sawalski, Günter Klingenberg, Hagen Fiebig, Werner Kusch, Walter Prüße und Rolf Zimmermann. Es fehlten: Jürgen Fenner und Frank Köllmann.

Führungen auf die Kirchtürme

Die Turmführungs-Saison in den Kirchen der Innenstadt-Gemeinden St. Nicolai und St. Johannis in Lüneburg startet am Wochenende. Die Zeiten der öffentlichen Führungen in den kommenden Monaten: Vom 27. April bis zum 28. September jeweils sonnabends um 13 Uhr an St. Johannis und um 14.30 Uhr an St. Nicolai. Eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig. Treffpunkt ist jeweils in der Turmhalle. Die Spendeneinnahmen aus den Turmführungen kommen den Kirchengemeinden zugute. Die Turmführergilde ist telefonisch unter (04131) 8983711 zu erreichen oder über www.turmfuehrergil. de im Internet. lz